

Kleinere Mitteilungen

Die Wiederentdeckung der Honoriusfrage im Abendland

von REMIGIUS BAUMER

Die Verurteilung des Papstes Honorius I.¹ im Jahre 681 durch das 6. allgemeine Konzil von Konstantinopel hat die mittelalterlichen Theologen und Historiker des Abendlandes kaum stärker berührt. So war es möglich, daß man hier die Kenntnis von seiner Anathematisierung allmählich verlor. Es ist kennzeichnend, daß die einflußreichen Geschichtsschreiber des Spätmittelalters Platina, Naucler, Sabellicus, Pius II., Volaterranus und Schedel in ihren Chroniken und Papstviten nichts über die Verurteilung des Papstes Honorius berichten², obwohl im Brevier in der zweiten Nokturn am Feste des heiligen Papstes Leo II. seine Verurteilung erwähnt³ und auch im Liber Pontificalis (in der Vita Leos II.) Honorius unter den vom 6. allgemeinen Konzil Verurteilten aufgezählt wurde⁴. Zwar führen mehrere Historiker den Namen Honorius bei der Erwähnung der Monotheletenhäupter mit an⁵. Es scheint ihnen jedoch

¹ Vgl. über ihn: DThC VII, 93—132; E. Caspar, Geschichte des Papsttums II (Tübingen 1933) 523 ff. 531 ff. u. ö.; J. P. Kirsch, Kirchengeschichte I (Freiburg 1930) 674 ff. 685—688 704 f.; K. Bihlmeyer — H. Tüchle, Kirchengeschichte I¹² (Paderborn 1951) 308 f.; F. X. Seppelt, Geschichte der Päpste II² (München 1955) 47—58 74 ff.; weitere Lit.: LThK V², 474 f.

² Vgl. über sie: E. Fueter, Geschichte der neueren Historiographie (München 1911) 33 ff. 184 ff.; P. Joachimsen, Geschichtsauffassung und Geschichtsschreibung in Deutschland unter dem Einfluß des Humanismus I (Leipzig 1910) 22 f. 91 ff., und die entspr. biographischen Artikel im LThK². Über die Papstbiographien und Papstchroniken des Mittelalters ist eine Arbeit von H. Schmidding in Vorbereitung. Vgl. auch seinen Aufsatz „Das Papstbild in der Geschichtsschreibung des späteren Mittelalters“: Römische Historische Mitteilungen I 1956/57 (Graz-Köln 1958) 106—129.

³ Hier heißt es: In qua synodo condemnati sunt Sergius, Cyrus, Honorius, Pyrrhus, Paulus et Petrus necnon et Macarius cum discipulo suo Stephano . . . qui unam voluntatem et operationem in Domino Jesu Christo dixerunt vel praedicaverunt.

⁴ Liber pontificalis, ed L. Duchesne I (Paris 1955) 359: in qua et condemnati sunt Cyrus, Sergius, Honorius . . . qui unam voluntatem et operationem in domino Jesu Christo dixerunt et praedicaverunt.

⁵ Mittelalterliche Historiker, die über die Verurteilung des Honorius berichten, verzeichnen J. Döllinger, Die Papst-Fabeln des Mittelalters (Stutt-

nicht mehr bewußt gewesen zu sein, daß es sich bei dem genannten „Honorius“ um Papst Honorius I. handelte. Ebenfalls wußte man wohl nicht mehr, daß nach dem Formelbuch der römischen Kirche, dem *Liber Diurnus*⁶, der neugewählte Papst in seiner *Professio fidei* die Zustimmung zur Verurteilung des Papstes Honorius gegeben hatte⁷.

Erst im 15. Jahrhundert wurde im Abendland⁸ dieses Ereignis wieder erörtert. Der Kamaldulensergeneral Ambrosius Traversari⁹ übersetzte das Werk des Manuel Kalekas († 1410)¹⁰ gegen die Irrtümer der Griechen¹¹. Darin setzte sich Kalekas mit der Frage auseinander, ob Papst Honorius I. Häretisches gelehrt habe und mit Recht verurteilt worden sei¹². Als Johannes de Turrecremata¹³ seine *Summa de Ecclesia* schrieb, beschäftigte er sich als erster abendländischer Theologe wieder näher mit der Honoriusfrage¹⁴. Denn die Verurteilung eines Papstes

gart²1890) 166 ff.; J. P. Kirsch, *Kirchengeschichte I* (Freiburg 1930) 688; DThC VII, 123 ff. ⁶ Vgl. dazu H. Foerster: LThK VI², 1014.

⁷ Vgl. *Liber Diurnus*, ed. H. Foerster, *Liber Diurnus Romanorum Pontificum* (Bern 1958) 155 f.: *Auctores uero noui heretici dogmatis sergium, pyrhum. paulum. et petrum. constantinopolitanos. una cum honorio qui prauis eorum adsertionibus fomentum impendit. pariterque et theodorum faranitanum. et cyrinum. alexandrinum. cum eorum imitatoribus. simulque et hos qui hereticum dogma etiam ueritate fidei synodaliter declarata. atque predicata pertinaciter defendebant ... 157: Ill. gratia dei episcopus sanctae catholicae et apostolicae ecclesiae urbis rome. huic professioni recte et orthodoxe fidei sicut superius legitur subscripsi in uenerabile corpus tuum beatae petre apostolae optuli conseruandam. — Vgl. auch 230 f. u. 349 f.*

Bei der Wiederentdeckung des *Liber Diurnus* nahm man besonders an der zitierten *Professio fidei* der neugewählten Päpste Anstoß, vgl. dazu H. Foerster, *Liber Diurnus* 10 f. Der Bericht über die Verurteilung des Papstes Honorius war für J. Sirmond S. J. (1559—1651) der Anlaß, von der Herausgabe des *Liber Diurnus* abzusehen. Er wollte den Gallikanern keine Waffen gegen das Papsttum in die Hände spielen. Die Veröffentlichung des Lukas Holste scheiterte an der Verschleppungstaktik der Zensur, die an dem Bericht über die Verurteilung des Honorius Anstoß nahm. Über die Geschichte der Ausgaben des *Liber Diurnus*, die eine *historia calamitatum* ist, vgl. H. Foerster 12 ff. Über L. Holste und seine Ausgabe des *Liber Diurnus* vgl. auch H. Lahrkamp: *Westfälische Zeitschrift* 101/102 (1953) 387—390; ders.: LThK V², 456.

⁸ Im Osten nahm u. a. Neilos Kabasilas (vgl. über ihn H. G. Beck, *Kirche und theologische Literatur im Byz. Reich* [München 1959] 727) zur Honoriusfrage Stellung: PG 149, 705 ff. ⁹ Vgl. über ihn J. Wodcka: LThK I², 431.

¹⁰ Vgl. über ihn H. G. Beck: LThK VI², 1367 f.

¹¹ Abgedruckt: Migne PG 152, 11—258.

¹² Migne PG 152, 245 f.

¹³ Vgl. über ihn R. Bäumer: LThK V², 1093 f.

¹⁴ Vgl. J. Döllinger, *Die Papst-Fabeln des Mittelalters* (Stuttgart²1890) 169 f. Anders J. P. Kirsch, *Kirchengeschichte I* (Freiburg 1930) 688 Anm. 160: „Sicher wurde Turrecremata nicht erst durch Kalekas mit der Verurteilung des Honorius bekannt, wie Döllinger annahm.“ Turrecremata zitiert aber ausdrück-

durch ein Konzil widersprach seinen restaurativen Auffassungen über das Verhältnis von Papst und Konzil. Er behauptete darum, die Verurteilung sei ein Irrtum der Orientalen gewesen und auf Grund falscher Informationen erfolgt. Begründung dafür ist ihm der Brief des Papstes Agatho an das Konzil von Konstantinopel, in dem bei der Aufzählung der verurteilten Monotheleten Papst Honorius nicht genannt wurde¹⁵.

Die Behandlung der Honoriusfrage durch Johannes de Turrecremata löste jedoch kein größeres Echo aus. Das ist deshalb verständlich, weil die Theologen und Kanonisten des Spätmittelalters — selbst Johannes de Turrecremata — die Möglichkeit bejahten, daß ein Papst Häretiker werden könne. Die Erörterung der Frage, was zu geschehen habe, wenn der Papst in Häresie falle, nahm bei ihnen einen breiten Raum ein¹⁶. Sie führen die Fälle des Marcellinus, Anastasius I., Liberius, Felix, Johannes XXII. u. a. an, aber keiner von ihnen erwähnt dabei die Verurteilung des Papstes Honorius. Die Ansicht, daß der Papst Häretiker werden könne, blieb noch lange wirksam, und auch der Ausbruch der Reformation änderte bei den meisten Theologen an dieser Stellungnahme

lich Manuel Kalekas, vgl. seine *Summa de ecclesia* fol 228r. Das Nichtwissen der mittelalterlichen Historiker um die Verurteilung von Papst Honorius zeigte sich besonders unter Clemens V., als man von französischer Seite ein Anathem über den verstorbenen Bonifaz VIII. forderte. Damals machten die Verteidiger von Bonifaz geltend, daß Bonifaz als Verstorbener, der sich nicht mehr verantworten könne, jedem irdischen Gericht, also auch dem Römischen Stuhl, entrückt sei. Damals wäre, so betont mit Recht Döllinger (*Papst-Fabeln* 168 f.), den Anwälten des französischen Hofes das Beispiel des Honorius sehr willkommen gewesen als Beweis dafür, daß die Kirche auch über einen toten Papst das Anathem verhängte.

¹⁵ Vgl. *Summa de ecclesia* (Venedig 1561) Lib. II c. 93, Fol. 228r: *Quoniam Honorius, ille nunquam nec dum viveret nec post mortem repertus fuit posuisse in Christo unam tantum voluntatem et unam operationem, unde nec ab apostolica sede nec a patribus occidentalibus talis iudicatus est, immo Agatho papa . . . nullam mentionem fecit de illo Honorio, quem orientales dicunt favisse erroribus Sergii. Unde creditur quod hoc fecerint orientales ex mala et falsa ac sinistra informatione de praefato Honorio decepti . . .* Döllinger (*Papst-Fabeln* 170) sagt dazu: Dieser Versuch, lieber einem ökumenischen Concilium eine grobe Verirrung aufzubürden, um nur die Ehre eines Papstes zu retten, stand in jener Zeit vereinzelt.

¹⁶ Johannes de Turrecremata, *Summa de ecclesia* Lib. II, c. 102, Fol. 241r: *Quod vero papa per haeresim notariam et contumaciter defensatam cadat a papatu, et ita ipso jure sit privatus, patet ex multis.* Vgl. auch Lib. II c. 112, Fol. 260v: *quia si Romanus pontifex efficitur haereticus ipso facto quo cadit a fide Petri cadit a cathedra, et sede Petri, et per consequens iudicium quod faceret talis haereticus non esset iudicium apostolicae sedis . . .* Über seine Unfehlbarkeitslehre vgl. die nicht immer kritische Studie von P. Massi, *Magistero infallibile del papa nella teologia di Giovanni da Torquemada* (Turin 1957).

nichts¹⁷. Interessanterweise berichten auch Martin Luther¹⁸ und andere lutherische Polemiker in den ersten Jahrzehnten der Reformation nichts von der Verurteilung des Honorius. Kennzeichnend für ihre Unkenntnis dieser Frage ist die 1536 erschienene Papstgeschichte von Robert Barnes¹⁹, zu der Luther das Vorwort schrieb. In der Vita des Honorius erwähnt Barnes nichts von der Anathematisierung des Papstes²⁰. Auch bei den frühen katholischen Verteidigern des päpstlichen Primats gegen Luther findet sich darüber keine Notiz²¹. Der erste Theologe, der sich im 16. Jahrhundert mit der Honoriusfrage beschäftigte, war der niederländische Theologe Albert Pigge²². Er kannte die bedeutendsten Schrif-

¹⁷ Vgl. z. B. Hieronymus Emser, Wider das unchristliche Buch Martini Luthers, abgedruckt in: L. Enders, Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 I [Halle 1889] 49: So ... der Bapst nicht tzu eynem öffentlichen ketzer wyrdt ... so hat er volkommen gewalt über die gantzen Christenheit, Concilia ...; Joh. Eck, De Primatu Petri (Paris 1521) Lib. III, Fol. LXIV: Concilium potest papam dubium deponere, similiter haeticum. Die gleiche Auffassung findet sich bei den meisten Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts, so bei Thomas Campeggio, vgl. dazu H. Jedin, T. Campeggio (Münster 1957) 27, ferner bei Johannes Driedo, De ecclesiasticis scripturis et dogmatibus (Löwen 1534) Fol. 566. Sehr scharf betont Alphons a Castro gegen Pigge, daß der Papst in Häresie fallen kann: De justa punitione haeticorum: Opera (Paris 1571) Fol. 1371 B, bes. Fol. 1372 B: Supponamus igitur Papam posse in haeresim labi et haeticum esse. Selbst Bellarmin nimmt die Möglichkeit an, daß der Papst Häretiker werden kann. Er erörtert ausführlich die Frage: An Papa haeticus deponi possit: De Rom. Pont. Liber II, c. 30. Über die Stellungnahme Bellarmins zur Frage der häretischen Päpste werde ich an anderer Stelle berichten.

¹⁸ Zur Frage Luther und der Papst vgl. die historisch unbefriedigende Arbeit von Ernst Bizer, Luther und der Papst (München 1959).

¹⁹ Vgl. über ihn J. Koenen: LThK I², 1257 f.

²⁰ Vitae romanorum pontificum, quos Papas vocamus, diligenter et fideliter collectae (Wittenberg 1536) Fol. G IIv: Honorius I. ... Quia in pace fuit Ecclesia ideo fere totum clerum reformavit. Fol. G IIIv: Sub Hoc seculo Nomothelitarum (!) heresis viguit quam primum excitarunt Georgius patriarcha Constantinopolitanus, Marcarius, Pyrrhus, Paulus et Petrus. Fol. G VIIr berichtet er über die 6. allgemeine Synode von Konstantinopel, ohne die Verurteilung des Honorius zu erwähnen. Ähnlich Seb. Franck, Chronologia (Straßburg 1536) Fol. LXXIIv. Vgl. auch Fol. XXXIIv.

²¹ Cajetan, Eck, Fisher, Fabri, Köllin, Cochlaeus, Contarini u. a. berichten wohl über die „Häresien“ der Päpste Marcellinus, Anastasius, Johannes XXII., Liberius, Coelestin. Vgl. z. B. Adrian VI., Questiones in IV Sent. praesertim circa sacramenta (Paris 1516) Fol. XVIIIv: Plures enim fuerunt Pontifices Romani haetici. Item novissime fertur de Joanne XXII. quod publice docuit, declaravit, et ab omnibus teneri mandavit quod animae purgatae ante finale iudicium non habent stolam, quae est clara ... visio dei ...

²² Vgl. über ihn H. Jedin, Studien zur Schriftstellertätigkeit Albert Piggés (Münster 1931). Nach Döllinger, Papst-Fabeln 170, hat man sich sogar erst nach

ten der Papalisten und Konziliaristen des 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts über das Verhältnis von Papst und Konzil. Als humanistisch gebildeter Theologe verfolgte er auch die Quelleneditionen seiner Zeit. Die Ausgaben der Kirchenväter, aber auch die ersten Editionen der Akten der Konzilien waren für ihn grundlegendes Arbeitsmaterial. Aus den Konziliensammlungen von J. Merlin, P. Crabbe und G. Longolius²³ erfuhr er von der Verurteilung des Papstes Honorius durch das 6. und 7. allgemeine Konzil. Er übergang diese Frage nicht mit Schweigen, sondern nahm in seinem umfangreichen Werke „*Hierarchiae ecclesiasticae assertio*“²⁴, das 1538 in Köln erschien, ausführlich dazu Stellung²⁵. Die Anathematisierung des Papstes Honorius widersprach seiner neuartigen These, daß ein Papst nicht Häretiker werden könne²⁶. Um sie zu retten, bezeichnete er die Verurteilung des Honorius als Fälschung und versuchte diese Behauptung mit aller ihm zur Verfügung stehenden Gelehrsamkeit zu begründen²⁷.

Pigge weist zunächst darauf hin, daß er keinen Geschichtsschreiber gefunden habe, der Honorius als Häretiker bezeichnet habe. Alle rühmten vielmehr seine Heiligkeit und Rechtgläubigkeit²⁸. Er wolle aber Honorius bei der Erörterung der angeblich „häretischen Päpste“ nicht übergehen, weil Honorius nach den Akten des 6. allgemeinen Konzils zu den Urhebern der monotheletischen Häresie gehöre und deshalb vom Konzil verurteilt worden sei²⁹.

Zu Beginn der 13. Sitzung berichteten die Konzilsakten: Mit Sergius, Cyrus, Pyrrhus, Paulus und Petrus müsse auch Honorius von Rom anathematisiert werden, weil er in seinem Schreiben an Sergius in allen

der Mitte des 16. Jahrhunderts wieder angelegentlich mit der Honoriusfrage beschäftigt: „Die Tatsache der Verurteilung war mit dem jetzt von Baronius, Bellarmin und einigen anderen entwickelten Systemen nicht vereinbar. Man suchte sie daher zu beseitigen.“ Ähnlich urteilt E. Amann in: DThC VII, 125 ff.

²³ Über die Konziliensammlungen vgl. R. B ä u m e r : LThK VI², 534 ff. Die Ausgabe von G. Longolius, Concilium Nicaenum. Synodi Nicaenae, quam Graeci septimam vocant. Opus nunc recens inventum et e Graeco versum, erschien in Köln 1540.

²⁴ Vgl. dazu H. J e d i n, Studien zur Schriftstellertätigkeit Albert Piggés (Münster 1931) 24—30.

²⁵ *Hierarchiae ecclesiasticae assertio* (Köln 1544) Fol. CCII^v ff.

²⁶ Vgl. dazu H. J e d i n, Pigge 26 ff. 134 ff. u. ö.

²⁷ Vgl. *Hierarchiae* Fol. CCVIII E ff.

²⁸ Pigge konnte sich für diese Behauptung u. a. auf die Vita des Honorius im Liber Pontificalis, auf B. Platina, Flavius Blondus, Pius II., Joh. Nauclerus, Raphael Volaterranus, Antonius Sabellicus berufen. Vgl. *Hierarchiae* Fol. CCX B.

²⁹ *Hierarchiae* Fol. CCII F: Inter quos nolo praeterire Honorium primum. Non, quod a quoquam eorum, qui nobis adversantur, inter haereticos pontifices connumeratum invenerim ut cui omnes etiam historiae sanctitatis, et orthodoxae fidei testimonium luculentissimum perhibent. Vgl. auch *Hierarchiae* Fol. CCVIII C.

Punkten dessen Auffassung gefolgt sei und seine gottlosen Lehren bestätigt habe³⁰.

Gegen diese Aussagen der Konzilsakten erhebt Pigge starke Bedenken. Nach dem Urteil der Historiker habe Papst Honorius als Erster die monotheletische Häresie verurteilt. Für Pigge ist erwiesen, daß Honorius kein Monothelet war und die Akten des Konzils gefälscht sind³¹.

Zur Begründung seiner Fälschungshypothese beschäftigt sich Pigge näher mit den Briefen des Papstes Honorius an Sergius. Der erste Honoriusbrief, dessen Unversehrtheit Pigge ebenfalls stark bezweifelt³², lege wie auch der zweite Zeugnis davon ab, daß der Papst die rechtgläubige katholische Lehre gegenüber der monotheletischen Häresie vertreten habe³³.

Für die Fälschung der Akten durch die Griechen³⁴ spreche die Tatsache, daß Fälschungen dieser Art häufiger vorgekommen seien. Nicht nur die Akten des 5. Konzils seien nachweislich gefälscht, sondern auch aus dem Zeugnis des Papstes Leo I. in seinem Brief an die Mönche in Palästina³⁵ gehe hervor, daß sein Brief an Flavian über die Menschwerdung gefälscht sei³⁶. Papst Nikolaus I. spreche in seinem Briefe an Kaiser Michael von Konstantinopel von der „griechischen Gewohnheit“,

³⁰ Hierarchiae Fol. CCVIII C — CCVIII E. Zu der Verurteilung vgl. H e f e l e, Conciliengeschichte III, 291 ff.

³¹ Hierarchiae Fol. CCVIII E: Sed quoniam ex omnibus horum temporum scriptoribus et certissimae fidei historiis clarissime constat, eundem illum Honorium fuisse primum huius haeresis damnatorem, annis fere LX. ante celebratam sextam synodum, satis clare deprehenditur hanc synodum passum in damnatione memoriae et epistolarum sancti Honorii, quod in XIII. actione eiusdem concilii per legatos apostolicae sedis convictum est passam fuisse V. synodum in actione eius VII. hoc est per falsarios infarta, quae aliena erant a mente synodi.

³² Hierarchiae Fol. CCVIII F: Nam prima mihi non germana aut sincera videtur. Zu diesen Bedenken vgl. H e f e l e III, 172 f. Vgl. neuestens P. Galtier: La première lettre du pape Honorius: Gregorianum 29 (1948) 42—61.

³³ Vgl. Hierarchiae Fol. CCVIII F: ... tametsi nihil etiam erroris contineat. Fol. CCIX A: Plane enim invenies orthodoxam et catholicam doctrinam Honorii prorsus jugulantem heresim monotheleticam. Hierarchiae Fol. CCX A: Haec confessione num quid esse potuit magis orthodoxum, magis pium, ac sanctum ... Vgl. dazu H e f e l e III, 152 f. u. 166 ff.

³⁴ Hierarchiae Fol. CCIX C: per falsarios et mendaces Graeculos, in odium ... Romanae ecclesiae ... haec infarta alienissima a mente sancti concilii.

³⁵ Der Text des Briefes: M a n s i VI, 257.

³⁶ Hierarchiae Fol. CCIX C: Quod enim ad hoc ipsum proclives Graeci fuerint, non solum praedicta testatur quinta Synodus, sed etiam conqueritur beatissimus Leo suae (qua ad B. Flavianum incarnationis verbi mysterium explicaverat) idem accidisse epistolae ut in alia quadam sua ad Palestinos testatur.

Fälschungen vorzunehmen³⁷. Daher sei es nicht verwunderlich, daß auch die Akten des 6. allgemeinen Konzils gefälscht seien³⁸.

Für die Rechtgläubigkeit des Papstes Honorius zeuge eindeutig auch der Brief des Papstes Agatho an das 6. allgemeine Konzil, der Honorius von jedem Makel der Häresie befreie³⁹. Denn hätte der Papst sagen können, daß der Fels Petri immer die rechte, evangelische, apostolische und orthodoxe Lehre bewahrt habe und vor jedem Irrtum unbefleckt bewahrt geblieben sei, wenn Honorius eine Häresie gelehrt hätte⁴⁰?

Papst Nikolaus I. erkläre ebenfalls in seinem Brief an Kaiser Michael, die römischen Bischöfe hätten sich nie mit einer häretischen Lehre befleckt⁴¹. Eine solche Behauptung hätte der Papst niemals wagen können, wenn Honorius Monothelet gewesen sei⁴². Auf diese Gründe gestützt, glaubt Pigge eine Fälschung der Akten des 6. allgemeinen Konzils annehmen zu können⁴³.

Nach dem Erscheinen der „Hierarchie“ Piggés bemächtigten sich die Gegner des Papsttums der Honoriusfrage⁴⁴. Auf einer Gelehrtenversammlung in Regensburg wurde Pigge wegen seiner Fälschungshypo-

³⁷ Hierarchiae Fol. CCIX D: Idem quoque testatur ille Nicolaus I. eius nominis Rom. pontifex ad Michaelē imperatorem Constantinopolitanum ... Der Brief des Papstes Nikolaus: Monumenta Germaniae Epist. VI, 1, 457, Mansi XV, 189 E.

³⁸ Hierarchiae Fol. CCIX E: Nihil itaque mirum, etiam hac parte idem passa sextae synodi, quae circumferuntur incertae fidei et auctoris nuper emissa exemplaria.

³⁹ Der Brief des Papstes Agatho: Mansi XI, 278, vgl. dazu Hefele III, 254 ff.

⁴⁰ Hierarchiae Fol. CCX C: Quibus vides illum affirmare, e cathedra Petri apostolorum principis, nullam unquam prodisse haeresim, quin potius evangelicae, atque apostolicae, orthodoxaeque fidei rectitudinem, in eadem fuisse conservatam, quae divina gratia et singulari praesidio, ab omni errore illibata permanet. Quod qua ille fronte dixisset in facie totius Christi ecclesiae, si Honorius ille ex eadem cathedra illam ipsam, quam impugnabat, docuisset haeresim? ⁴¹ Hierarchiae Fol. CCIX D.

⁴² Hierarchiae Fol. CCX C: Qua etiam fronte Nicolaus ille primus Michaelis imperatoris ... ausus fuisset iactare, in ea qua illi respondet epistola ... de apostolicae sedis pontificibus, quod illos nec tenuis unquam rumor aspersionis impiae aut haereticae sententiae? ... Quod qua fronte audes dicere Nicolae, si non solum Honorius ille apostolicae sedis praesul assertor fuit impietatis monotheliticae, sed etiam tot alii, quod hi faciunt, haeretici Romani pontifices?

⁴³ Hierarchiae Fol. CCVIII E: Vindicatur Honorius a nota haeresis, et coarguitur falsata lectio actorum VI synodi ut nunc impressa leguntur.

⁴⁴ Die Behauptung von E. Amann [DThC VII, 125], daß die Magdeburger Centuriatoren die Honoriusfrage zuerst in die Diskussion geworfen hätten, ist zu berichtigen. Amann erwähnt zwar Pigge, bezeichnet ihn aber als Nachfolger des Baronius. Auch Döllinger, Papst-Fabeln 170 f., ist die ausführliche Erörterung der Honoriusfrage durch Pigge entgangen.

these scharf angegriffen⁴⁵. Das war für ihn der Anlaß, seine Auffassung eingehender zu begründen. Seine Arbeit ließ er 1542 als Anhang zu seinen „Kontroversen“ drucken⁴⁶.

Auf über 40 Seiten versuchte er nochmals zu begründen, daß Honorius nie Häretiker gewesen sei und die Verurteilung des Papstes Honorius nicht den Tatsachen entspreche. Pigge erörtert zunächst wiederum die Frage der Echtheit der Akten des 6. allgemeinen Konzils. Für eine Fälschung der Akten spreche die Art, wie nach Angabe der Akten das Konzil abgehalten wurde⁴⁷. Danach präsidiere auf dem Konzil der Kaiser mit den Vornehmen seines Hofstaates. Der Kaiser sitze auf dem Richterstuhl, prüfe und entscheide alle Fragen. In seiner Abwesenheit beanspruchten die Vornehmen seines Hofstaates die richterliche Gewalt. Unter Hinweis auf Beispiele aus der Konziliengeschichte versucht Pigge den Nachweis, daß in Sachen des Glaubens wohl die Bischöfe über die Kaiser, nicht aber die Kaiser über die Bischöfe zu Gericht zu sitzen hätten. Nach den Konzilsakten präsidiere aber der griechische Kaiser, entscheide über Glaubensfragen, richte über Bischöfe und wage sogar gegen den römischen Bischof eine Verdammungssentenz zu erlassen. Niemand könne glauben, daß eine Anathematisierung des Papstes durch den Kaiser auf einem universalen und gesetzmäßigen Konzil geschehen sein solle⁴⁸.

Gegen die Echtheit der Konzilsakten spreche auch die Form des in ihnen berichteten Gerichtsprozesses gegen Honorius⁴⁹. Bei einem ge-

⁴⁵ Vgl. das Vorwort zu *De actis* ... 264.

⁴⁶ *De actis quae nuper emissa circumferuntur VI. et VII. synodorum quod Parengrapha sint et minime Germana ... Diatribae*; in: *Controversiarum, quibus nunc exagitur Christi fides et religio diligens et luculenta explicatio* (Paris 1549) Fol. 262 sqq. Nach P. Polman, *L'élément historique dans la controverse religieuse du XVI siècle* (Gembloux 1932) 486, soll auch eine deutsche Übersetzung dieser Arbeit existieren: Erweisung der Unächtheit der acten der sechsten und siebenten Synode, aus welchen man beweisen will, daß Papst Honorius dem Irrthum der Monotheleten verfallen sei (1542). Diese Angabe gründet sich auf ein Mißverstehen von K. Werner, *Geschichte der apologetischen und polemischen Literatur IV* (Regensburg 1889) 241 Anm. 1, wo der lateinische Titel des Werkes in deutscher Übersetzung angeführt wird.

⁴⁷ *De actis* 265 ... *Ex modo et forma quo celebratum memoratur.*

⁴⁸ *De actis* 267r–269r, bes. 268r: *At in commenticio hoc concilio, Graeculus Imperator, in principali throno ... residens, in causa fidei, tot summos Episcopos iudicat? In primae sedis, et catholicae totius ecclesiae praesulem, etiam rebus humanis exemptum, damnationis profert sententiam? Iam Christo coniunctum, anathema ab eodem pronuntiat? ... Hoc factum nunquam probabitur aut etiam potuisse fieri, ut laicus homo praesideret velut iudex summus, in sacerdotali concilio et definiendis causis istiusmodi ... 269r: Hoccine quisquam, cui vel mica sanae mentis et iudicii superest, in concilio non solum ecclesiastico, sed etiam universali et legitimo, actum potest credere? Et haec nobis ratio satis evidenter demonstrare videtur, quod nullum fuerit concilium ecclesiasticum legitimum, minime vero omnium universale, cuius eiusmodi acta fuerint ...*

⁴⁹ *De actis* 269r: *Altera nobis ratio, qua idem mihi evidens esse videtur,*

ordneten Prozeßverfahren sei der Nachweis notwendig, daß der Beschuldigte 1. Häretiker gewesen und 2. als Häretiker unbußfertig gestorben sei⁵⁰. Das Anathem bedeute nach Aussage der Schrift und der Kirche die Trennung vom Leibe Christi⁵¹. Auf keinen Fall könne man über einen Toten das Anathem sprechen, solange nicht sicher feststehe, daß er als Häretiker unbußfertig verstorben sei⁵². Pigge betont, er habe sorgfältig die gesamten Konzilsakten studiert und nichts über irgendwelche Nachforschungen finden können, ob Papst Honorius Häretiker gewesen sei und ob er an der Häresie bis zu seinem Tode festgehalten habe⁵³. In den Akten finde sich zwar ein Exemplar der angeblichen Briefe des Honorius an Sergius von Konstantinopel⁵⁴. Aber diese Briefe stammten aus dem Archiv von Konstantinopel, dem auch die gefälschten Akten des 5. allgemeinen Konzils⁵⁵ entnommen wurden, deren Fälschung die Legaten des Apostolischen Stuhles überzeugend nachgewiesen hätten. Nach dem 6. allgemeinen Konzil sei nach Auskunft der Akten die Echtheit der Honoriusbriefe nicht untersucht worden. Man habe aber Honorius nicht verurteilen dürfen, ohne die Echtheitsfrage zu

ex modo ducitur et forma processus iudicarii adversus eos habiti, qui in eodem concilio damnantur ut haeretici, et anathema pronunciantur...

⁵⁰ De actis 269r: Non potest esse legitimum concilium ecclesiasticum, universale praesertim, in quo, iam exempti humanis rebus aliqui, damnantur ut haeretici et anathema dicuntur: quod procedit ex abrupto, temere, inconsiderate, non praecedentibus argumentis et probationibus legitimis, irrefragabilibus et luce clarioribus de tam enormi crimine: et quod in eo decesserint.

⁵¹ De actis 269v: Est enim anathema ex usu scripturae et ecclesiastico, praescisio a Christi corpore, et fieri anathema, praescindi ab eodem. Quae auctoritas ecclesiae, hoc est, eius summis hierarchis, rectoribus et pastoribus, in contumaciae et suis iussionibus ac moderationibus rebelles, competit. Cum damnatur mortuus, aut anathema pronunciat: declarative tantum, non iam authoritative fit... Nullum enim est peccatum tam grave, quod non tollatur vera poenitentia... — Zum Häresiebegriff Pigges vgl. auch L. Pfeifer, Ursprung der katholischen Kirche und Zugehörigkeit zur Kirche nach Albert Pigge (Würzburg 1938) 71 ff.

⁵² De actis 269v: ... de nullo mortuo sine temeritate definiri potest, quod divisus sit a Christi societate et corpore, de quo non certo nobis constat quod... decesserit finaliter impenitens.

⁵³ De actis 269v: Constat ergo... fieri non posse, ut sit legitimum concilium ecclesiasticum universale praesertim, quo, qui, iam mortui, sunt damnati haereses et anathema pronunciat, non praecedentibus argumentis... non solum de tam enormi crimine, sed etiam quod in eo impenitentes discesserint... 270v: certe post excussa diligenter illius concilii acta omnia, nullum processum inquisitionis de tam damnabili crimine, et quod in illo decesserit impenitens, adversus illum habitum fuisse invenio.

⁵⁴ De actis 270v: ... sed tantum inter chartas Macharii, ... inventum commemoratur exemplar epistolarum, eius titulo et nomine scriptarum ad Sergium...

⁵⁵ Über die Fälschung der Akten des 5. allgemeinen Konzils vgl. Pigge: De actis 271r. Vgl. dazu H e f e l e II 855 ff., III, 265.

klären, selbst wenn die Briefe des Papstes eine offene Häresie enthalten hätten⁵⁶.

Aber selbst dann, wenn die Echtheit der Briefe nachgewiesen worden sei und sie überdies tatsächlich eine Irrlehre enthalten hätten, habe man Honorius nicht nach dem Tode als Häretiker verurteilen können, ohne den Beweis zu erbringen, daß er nach der erforderlichen kanonischen Ermahnung an seiner häretischen Ansicht hartnäckig festgehalten habe und als Häretiker gestorben sei⁵⁷.

Um alle diese Nachweise habe man sich, wie die Konzilsakten zeigten, nicht bemüht. Das Konzil habe nach den angeblichen Akten Papst Honorius fast 50 Jahre nach seinem Tode ohne nähere Prüfung einfach verurteilt. Ein solches Verhalten eines allgemeinen Konzils sei schwer zu glauben⁵⁸.

Ein weiterer Grund gegen die Echtheit der Akten liegt nach Pigge in der Begründung der Verurteilung des Papstes Honorius. Selbst wenn dieser das gelehrt habe, was man ihm fälschlicherweise zuschreibe, habe man ihn nicht als Häretiker verurteilen können⁵⁹. Denn Häretiker sei nur derjenige, der gegen die *d e f i n i e r t e* Lehre der Kirche hartnäckig seine gegenteilige Meinung festhalte. Wenn jemand eine Aussage über

⁵⁶ De actis 270v: ... nullam inveniri in omnibus illis actis factam inquisitionem, an illae chartae, illa exemplaria, concordarent cum ipsis Honorii authographis epistolis, quae nusquam productae leguntur: ... nulli producti et legitime examinati testes, qui dicerent se vidisse autographa, et scire, quod vere illius fuerint ... 271r: ... quae falsata fuisse, et impudentissime atque enormissime falsata, convicerunt legati sedis apostolicae. Item duo libri producti sub nomine Vigili Romani Pontificis ... Ad haec, sermo quidam sub nomine Menae Constantinopolitani Episcopi, inscriptus, de eo, quod sit una Christi voluntas: ad eundem Vigilium. Quae universa, parengrapha fuisse, notha, falsa et conficta arte illa Graecanica, sub falsis et alienis authoribus, illi concilio palam factum est. Über die Fälschungen vgl. H e f e l e II, 855 f., III, 265. Vgl. M a n s i XI, 226. 271v: Ex quibus omnibus evidens mihi factum videtur, quicquid demum continuissent illae ipsae chartae, sub titulo exemplarium Epistolarum Honorii ad Sergium, etiam si apertam haeresim contra symbolum et Apostolicum et Nicaenum, ceteraque iam ante definita ab ecclesia, quod ex illis non potuerit Honorius iudicari unquam fuisse haereticus.

⁵⁷ De actis 271v: Ad haec, ut clare constaret de mortuo quopiam, quod in vita sua aliquando fuisset haereticus, de quo tamen vivens notatus non fuisset, non posset de eo condemnari, et anathema pronuciari, nisi clarissime de eo ipso probatum fuisset, quod in crimine haeresis discessisset impenitens.

⁵⁸ De actis 272v: ... postquam quinquaginta et eo amplius annos in sancta pace requieverat, damnatus atque anathematizatus est ut haereticus.

⁵⁹ De actis 272r: Tertia ratio, ex qua idem mihi constare videtur, ex causa ducitur, quae illi, in eisdem actis imponitur Honorio: ob quam tanto post mortem suam haereseos damnatus, et anathema pronuciatus est ... Interim detur esse verissimum: detur, quod illi imponitur, credidisse, affirmasse, docuisse ipsum, quod nunquam credidit...; ex eo tamen non potuit iuste post mortem suam damnari atque anathematizari ut haereticus.

eine nicht definierte Lehre mache, so sei er, selbst wenn er dabei irre, noch nicht Häretiker. Vor der Definition könne niemand wegen einer irrigen Ansicht als Häretiker bezeichnet werden⁶⁰.

Auf den Honoriusfall angewandt, bedeute das: Auch wenn Honorius geglaubt habe, daß in Christus nur ein Wille vorhanden war, so sei er deswegen nicht Häretiker gewesen. Denn die Frage, ob es in Christus einen oder zwei Willen gegeben habe, sei vor Honorius nicht diskutiert worden. Die Heilige Schrift habe darüber nichts ausgesagt und eine kirchliche Lehrentscheidung nicht vorgelegen. Deshalb habe Honorius nicht als Häretiker verurteilt werden können⁶¹.

Was man jedoch Papst Honorius in den Konzilsakten aufbürde, habe er in Wirklichkeit niemals behauptet. Wie unklug und blind die griechischen Fälscher gewesen seien, lasse sich leicht aus den Konzilsakten zeigen. Selbst die gefälschten Akten bewiesen, daß Honorius niemals der Meinung derer zugestimmt habe, welche die zwei Energien in Christus leugneten⁶². Denn er habe geraten, die Ausdrücke „eine oder zwei Energien“ von der Verkündigung auszunehmen. Man möge vielmehr bei der klaren Lehre der Kirche bleiben, die von zwei Naturen in dem einen Christus spreche, die naturaliter geeinigt seien und von denen eine jede in der Gemeinschaft der anderen wirke: die göttliche wirke das Göttliche, die menschliche vollziehe das, was des Fleisches ist, ohne Trennung und Vermischung. Die christliche Lehrverkündigung komme ohne die neuen Ausdrücke aus⁶³.

Papst Honorius habe also beiden Parteien den sicheren und geraden Weg gezeigt. Auch der heilige Petrus habe nicht rechtgläubiger lehren und keinen besseren Rat geben können, um die in der Kirche aufkommenden Kämpfe zu beschwichtigen⁶⁴. Keineswegs aber habe

⁶⁰ De actis 272v: Quicquid autem horum quis dixerit, et si erret, non peccat errans: nec est haereticus quamdiu ex ecclesiastica definitione, quid illud proprie et vere sit, certum non est. 273v: Quare de cuiusque sententia in fide erronea, quae in scriptis eius legitur, ut recte iudicari possit, an illi deputari culpae debeat ... distinguere tempora oportet, et prudenter diiudicare, is ille, an definitionem de eadem ecclesiae contrariam subsequutus sit, an vero praecesserit.

⁶¹ De actis 273v: Senserit Honorius quod volunt adversarii, et assertores actorum commenticiorum illorum, quae nos coarguimus: crediderit et affirmaverit unam tantum energiam voluntatis in Christo. Quid tum denique? ... 274r: Imo multo probabilius, atque excusabilius, huius, eo tempore, error fuisset ante definitionem ecclesiae contrariam, quam beatiss. Cypriani et suorum de rebaptizandis haereticis fuerat.

⁶² De actis 274v: Demonstratur alienissimum ab Honorio quod ei in actis illis imponitur. ⁶³ De actis 274v—275r.

⁶⁴ De actis 275v: Nam hac eius, quam docuit fide, nec divus ipse Petrus proferre potuisset magis orthodoxam nec dare salubrius ad extinguendas iam gliscentes perniciosas in ecclesia contentiones, consilium. Quod quia ab illis contentionum studiosis Graeculis neglectum est: ex qua scintilla quantum paucis post annis sit conflatum incendium ...

Papst Honorius der Meinung derer zugestimmt, die zwei Energien in Christus leugneten. Er habe wohl geraten, sich der Erörterung dieser unentschiedenen Fragen zu enthalten, und befohlen, bei dem definierten alten Bekenntnis des Glaubens zu verharren, und mit den alten, durch das Glaubensbekenntnis sanktionierten Worten zwei Wirkungsweisen in Christus, nicht eine, gelehrt⁶⁵.

Den heilsamen Rat des Papstes, die Ausdrücke „eine oder zwei Energien in Christus“ zu meiden, habe man leider nicht angenommen. Cyrus habe vielmehr die gottlose Lehre des Eutyches und Dioskur heimlich wieder zur Geltung bringen wollen. Honorius habe daraufhin die Verteidiger der neuen Lehre verurteilt. Der von Honorius verdamnte Patriarch Pyrrhus von Konstantinopel sei später nach Rom gekommen, habe bei den Nachfolgern des Honorius Buße vorgetäuscht und mit dem Apostolischen Stuhl Frieden geschlossen⁶⁶.

So sei die Entwicklung der monotheletischen Häresie verlaufen. Für die Richtigkeit seiner Darstellung beruft sich Pigge auf das Urteil „aller Historiker“⁶⁷. Die Geschichte zeige, welcher Wert den angeblichen Akten des 6. allgemeinen Konzils zukomme, die behaupteten, Papst Honorius sei Monothelet gewesen⁶⁸.

Gegen die Echtheit der Akten führt Pigge auch das überaus positive Urteil des 6. allgemeinen Konzils über Kaiser Konstans II. an. Das Konzil habe das Andenken des Kaisers, der in Wirklichkeit ein wilder Tyrann und notorischer Häretiker gewesen sei, „geheiligt“. Für sein negatives Urteil über den Kaiser beruft sich Pigge wiederum auf das Zeugnis „aller Geschichtsschreiber“, von denen er Flavius Blondus, Paulus Diaconus, Platina, Pius II., Naucler und Sabellicus namentlich auführt⁶⁹. Im Gegensatz zu den Aussagen der angeblichen Konzilsakten

⁶⁵ De actis 275v: Certe hoc in primis ex nunc dictis evidenter constat, falsum esse, quod Honorio, in commenticiis illis actis imponitur. 276r: Nam qui docebat duarum naturarum in Christo differentias integras, divinam, et assumptam humanam, et quanque operantem, quod sibi est proprium: an non duas ille simul operationes affirmabat?...

⁶⁶ De actis 276r: Sed cum illi ad contentiones et lites semper ieiunantes, sanis salutaribus, et pacificis illius consiliis non acquiescerent: ... iam clare intelligens et perspicuus Honorius, quo tenderent eorum conatus impii dogmatis illius monotheletici novitatem, primus omnium atro carbone notavit ... Insuper et eius auctores assertoresque, ut molientes ad subversionem catholicorum et iam dudum definitorum dogmatum, damnationi subiecit.

⁶⁷ De actis 276r: ... testantur omnes historiae.

⁶⁸ De actis 276r: Quorsum vero haec dicta sunt, satis clare ex his demonstratum existimo, quid fidei his illis ipsis actis habendum sit.

⁶⁹ De actis 276v sq: Laceravit illud sanctam memoriam Honorii vere orthodoxi et sancti Pontificis, atque eundem in pace mortuum iniustissime damnavit ut haeticum ... Et contra funestissimam et ter execrandam notorii haeretici, impii, sacrilegi, perfidi ac sceleratissimi hominis, Constantii inquam Imperatoris memoriam sanctificavit. Utriusque horum qualem diximus apud omnes scriptores et historicos fuisse memoriam, iam nunc demonstrandum est.

über Honorius stünden die Zeugnisse der Theologen und Geschichtsschreiber, die übereinstimmend berichteten, daß Papst Honorius rechtgläubig gewesen sei. Als Zeugen für die Orthodoxie des Papstes zitiert er: Beda, Blondus, Platina, Volaterranus, Schedel, Naucler und Sabellius⁷⁰. Nach Platina „Vitae Romanorum pontificum“ habe übrigens auf die Mahnung des Papstes Honorius Kaiser Heraklius⁷¹ die Urheber der monotheletischen Häresie verbannt⁷².

Ein Argument für seine These von der Fälschung der Konzilsakten ist nach Pigge ferner das Bestätigungsschreiben des Papstes Leo II. Nach den Konzilsakten habe der Papst die Verurteilung des Honorius gebilligt. Kein Mensch mit gesundem Menschenverstand, viel weniger ein Papst, habe eine Anathematisierung des Papstes Honorius billigen können⁷³. Aus diesen und ähnlichen Gründen ist nach Pigge erwiesen, daß die Akten des 6. allgemeinen Konzils gefälscht sind.

Die Herausgabe der Konzilsakten des 7. allgemeinen Konzils durch G. Longolius⁷⁴, in denen ebenfalls die Verurteilung des Papstes Honorius berichtet wurde, zwang Pigge, sich auch kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Er ließ sich auch durch diese Quellenpublikationen nicht in seiner Meinung beirren. Nach ihm sind auch die Akten des 7. allgemeinen Konzils gefälscht und der Name des Papstes Honorius an mehreren Stellen eingefügt worden⁷⁵.

Einer der Gründe für die Fälschung der Akten des 7. allgemeinen Konzils ist nach Pigge der Brief des Papstes Hadrian I. an Patriarch

Über Konstans II. vgl. De actis 278r—278v: Hic igitur est gloriosus ille Imperator, cuius memoriam sanctificat illud concilium cuius acta legimus.

⁷⁰ De actis 277r—277v: Nec ullum reperi, qui non singularis sanctitatis, doctrinae et studii in religionem Christianam et divinum cultum illi testimonium perhibuerit. — Daß Beda Venerabilis Honorius (zwar ohne nähere Bezeichnung) unter den vom 6. allgemeinen Konzil Verurteilten anführt (PL 90, 568), hat Pigge übersehen. Auf das Zeugnis von Beda berief sich später Alphons a Castro: De justa punitione ... Fol 1371 E. ⁷¹ Vgl. über ihn O. Volk: LThK V², 237 f.

⁷² B. Platina, Opus de vitis ac gestis Summorum Pontificum (Köln 1562) 78: Hos tamen postea tanti erroris autores, hortante Honorio, et verum ante oculos literis et nunciis ponente, relegavit Heraclius.

⁷³ De actis 279r: Ut clarissime intelligere possis nihil in universis actis illis esse germanum, nihil non tractatum arte illa Graecanica: nec quicquam dubites eiusdem fidei esse, etiam Leonis II. Romani Pontificis velut approbantis illius Honorii damnationum epistolam.

⁷⁴ Concilium Nicenum, Synodi Nicenae, quam Graeci septimam vocant ... Opus nunc recens inventum et e Graeco versum ed. G. Longolius (Köln 1540). P. Polman (L'élément, 486) nennt den Herausgeber irrigerweise Longus.

⁷⁵ De actis 279r: Etiam acta 7. Synodi, quae nuper prodierunt prorsus Germana non esse. Etiam acta quae nuperrime, prodierunt, septimae synodi, recens, nescitur ubi inventa, aut unde allata, ac latine versa, ex eadem illa officina prodierunt ... 279r: Inter quos Honorius sanctiss. ille Pontifex ubique intrusus cernitur, quae ut ulla legitima synodus tanto post mortem eius haereos damnaret fieri prorsus non potuisse, evidenter, ut puto, demonstravimus.

Tarasius von Konstantinopel, der sich in den Konzilsakten befinde⁷⁶. Ihm habe der griechische Interpolator eine allen Briefen der Päpste völlig fremde Anschrift beigefügt. Der Papst nenne darin den Bischof von Konstantinopel „Universaler Patriarch“⁷⁷. Papst Pelagius II. habe aber seinerzeit dem Patriarchen Johannes von Konstantinopel die Führung des Titels „Ökumenischer Patriarch“ unter der Strafe der Anathematisierung verboten, Kaiser Phokas habe später entschieden, daß sich nur der römische Bischof „Universaler Patriarch“ nennen dürfe⁷⁸.

Nach den angeblichen Konzilsakten mache jedoch Papst Hadrian den Tarasius zum „Universalen Patriarchen“. Dieser Titel in den Konzilsakten könne nur eine Fälschung sein, da es für eine solche Anrede des Patriarchen durch den Papst keine Gründe gebe, auch nicht eine Furcht vor dem oströmischen Kaiser, da Hadrian zur Zeit Karls d. Gr. gelebt habe, welcher ein großer Verehrer des Papstes gewesen sei⁷⁹, ein Zugeständnis mit Rücksicht auf Ostrom sei also nicht zu vermuten.

Als weiteres Argument gegen die Echtheit der Konzilsakten führt Pigge an: Nach den Akten des 7. allgemeinen Konzils habe die zweite, dritte und vierte sessio an einem Tag, nämlich am 26. September, stattgefunden. Bei dem Umfang und der Wichtigkeit der zur Debatte stehenden Fragen und der großen Zahl der Teilnehmer habe jede Sitzung mehrere Tage in Anspruch nehmen müssen⁸⁰. Hier liegt eine richtige Beobachtung von Pigge vor. Denn tatsächlich fand die zweite Sitzung am 26. September, die dritte am 28. bzw. 29. September und die vierte Sitzung am 1. Oktober 787 statt⁸¹.

Er bezweifele keineswegs, bemerkt Pigge abschließend, daß das 6. und 7. allgemeine Konzil gesetzmäßig und von unfehlbarer Autorität gewesen sei. Aber die Konzilsakten seien gefälscht. In ihnen sei vieles enthalten, was niemals von einem allgemeinen Konzil entschieden worden sei⁸².

⁷⁶ Der Text des Briefes befindet sich bei Longolius Fol. XV.

⁷⁷ Die Anrede, die das Befremden Piggés erregt hat, lautet bei Longolius Fol. XV: *Dilecto fratri Tarasio generali patriarchae, Adrianus servus servorum dei, salutem.* Pigge macht dazu den erklärenden Zusatz Fol. 279v: *Dilecto fratri Tarasio, Patriarchae oecumenico, hoc est, universali aut generali.*

⁷⁸ Der Brief des Papstes Pelagius II. an Johannes v. Konstantinopel findet sich bei P. H i n s c h i u s, *Decretales Pseudo-Isidorianae*, 1863, p. 720. Vgl. dazu E. C a s p a r, *Geschichte des Papsttums II*, 367 u. F. X. S e p p e l t, *Geschichte der Päpste II*² 24 ff.

⁷⁹ *De actis 281r: Et hic, Tarasium, si deo placet, Hadrianus ille Romanus Pontifex, ultro Patriarcham universalem facit? Qua obsecro causa? Imperatorum fortassis oppressus metu? ...* Papst Hadrian I. hatte sich tatsächlich scharf gegen den Titel „ökumenischer Patriarch“ ausgesprochen. Vgl. H e f e l e III, 451.

⁸⁰ *De actis 283r: Die Konzilsakten berichten von drei Sitzungen an einem Tag, vgl. Longolius Fol. XI, Fol. XIX E., Fol. XXVIII.*

⁸¹ Vgl. H e f e l e III, 462 ff.

⁸² *De actis 283r: Ego quidem sextam et septimam universales synodos nihil*

Damit ist für Pigge die Honoriusfrage gelöst: Griechische Fälscher haben die Anathematisierung des Papstes Honorius nach üblicher „griechischer Sitte“ in die Konzilsakten eingefügt. Eine Verurteilung des Honorius ist durch das 6. und 7. allgemeine Konzil nicht erfolgt ⁸³.

Die Fälschungshypothese Piggés fand auch bei den katholischen Theologen der Zeit eine geteilte Aufnahme. Ein großer Teil der nachfolgenden Polemiker stimmten zwar seiner Behauptung, daß die Konzilsakten gefälscht seien, zu ⁸⁴, andere wandten sich in scharfen Worten dagegen. So bemerkte Melchior Cano in seinen *Loci Theologici*, daß Pigge sich nicht scheue, einem allgemeinen Konzil einen Irrtum zuzuschreiben, nur um seine neue These zu retten, daß der Papst nicht Häretiker werden könne. Die Irrtümer des Papstes Honorius dürften nicht bestritten werden. Die Tradition habe immer an der Möglichkeit festgehalten, daß der Papst Häretiker werden könne, und die Absetzbarkeit des häretischen Papstes gelehrt ⁸⁵.

Aber die ablehnenden Urteile konnten den Siegeszug der Piggéschen Fälschungshypothese nicht aufhalten, besonders nachdem sie von Baronius ⁸⁶ und Bellarmin ⁸⁷ in erweiterter Form übernommen wurde. Erstaunlicherweise fand Piggés These noch im 19. Jahrhundert Verteidiger, bis sie durch Döllinger ⁸⁸ und Hefele ⁸⁹ endgültig in das Reich der Fabel verwiesen wurde.

dubito legitimis, sanctas, et autoritatis certae atque irrefragabilis et legitime actum, definitum, ac decretum, quicquid in illis actum, definitum et decretum est: Aequè tamen quod haec, quae nunc primum nescimus unde, prodierunt acta, sub earundem synodorum titulo et nomine, notha, falsata, et minime germana sint, nihil dubito. ⁸³ De actis 283^r. Vgl. auch 282^v.

⁸⁴ Über den Einfluß, den Piggés Fälschungshypothese ausgeübt hat, u. a. auf B. Carranza, Alphons a Castro, J. A. Delphinus, F. Torres, St. Hosius, R. Bellarmin und C. Baronius, werde ich an anderer Stelle berichten.

⁸⁵ De locis theologicis, vgl. dazu A. L a n g, *Die Loci theologici des Melchior Cano und die Methode des dogmatischen Beweises* (München 1925) bes. 140 f. De locis theologicis (Ich zitiere nach der Ausgabe Löwen 1569) Fol. 288: Albertus insuper Pighius vir doctus et pius multis argumentis ostendit, acta quae nomine sextae, et septimae synodi circumferuntur, varios errores continere. Non igitur conciliorum etiam generalium fides adeo certa est, ut in dubium vocari non debeat. Fol. 355: In argumento vero septimo, Pighii contentio pertinax coarguenda est, qui ut opinionem, quam semel induerat, tueretur: synodus ecclesiae decreto susceptas vanis coniecturis infirmare perrexit ... Fol. 414: ... ut vero Honorium tueretur, sexta generalis synodi exemplaria falsarios corrupisse, multis coniecturis suadere nisus est. Deinde etiam in eam opinionem inclinavit: ut crederet epistolam Honorii ad Sergium a Graecis de more fuisse vitiatam: Synodum autem in eo iudicio deceptam.

⁸⁶ B a r o n i u s, *Annales* ad an. 680, vgl. auch H e f e l e III, 300 f.

⁸⁷ Vgl. *De Rom. Pont. Liber IV*, c. 11.

⁸⁸ *Die Papst-Fabeln des Mittelalters* (München 1863) 131 ff.

⁸⁹ *Conciliengeschichte III*, 299—313 u. ö.